

Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011

Ergebnisse der Revision 2011

Von Werner Kertels und Jochen Küpper

In allen Landkreisen und kreisfreien Städten ist die Wirtschaftsleistung 2011 gestiegen. Eine Ursache hierfür war die konjunkturelle Erholung in der rheinland-pfälzischen Industrie. In den Landkreisen stieg das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen mit +4 Prozent gegenüber dem Vorjahr etwas stärker als in den kreisfreien Städten mit +3,5 Prozent. Die stärksten Zuwächse gab es in den Regionen, in denen das verarbeitende Gewerbe eine große Rolle spielt. In den kreisfreien Städten Worms und Speyer ergab sich ein Anstieg von zehn bzw. 6,9 Prozent. Germersheim hatte mit einem Anstieg von elf Prozent den stärksten Zuwachs zu verzeichnen. Vom gesamten rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt, das im Jahr 2011 nominal rund 115 Milliarden Euro erreichte, wurden 60 Prozent in den Landkreisen und 40 Prozent in den kreisfreien Städten erwirtschaftet. Die wirtschaftsstärksten Verwaltungsbezirke waren die kreisfreien Städte Ludwigshafen, Mainz und Koblenz sowie die Landkreise Westerwaldkreis, Mayen-Koblenz, Mainz-Bingen und Neuwied. In diesen sieben Regionen wurden zusammen 41 Prozent der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung erbracht.

In den Landkreisen wurden 60 Prozent der Wirtschaftsleistung erbracht

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung.

Die Summe der in Rheinland-Pfalz produzierten Waren und Dienstleistungen betrug 2011 nominal 114,9 Milliarden Euro. Davon

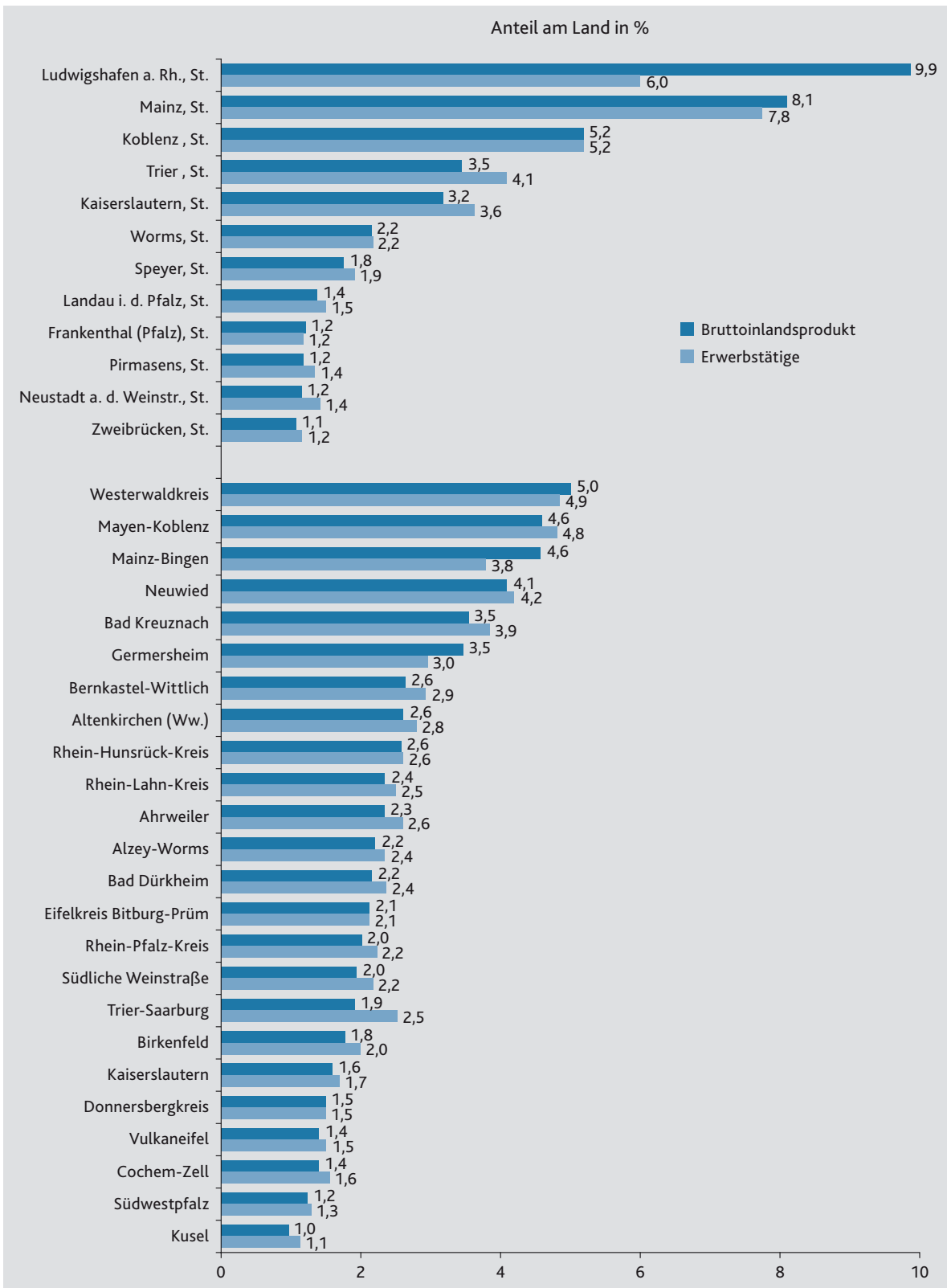
wurden gut 60 Prozent in den Landkreisen und knapp 40 Prozent in den kreisfreien Städten erbracht.

Als wirtschaftsstärkste Verwaltungsbezirke erwiesen sich die kreisfreien Städte Ludwigshafen, Mainz und Koblenz; dort wurden zusammen gut 23 Prozent des Bruttoinlandsprodukts des Landes erwirtschaftet. Stärkste Landkreise waren der Westerwaldkreis, Mayen-Koblenz, Mainz-Bingen und Neuwied, auf die zusammen rund 18 Prozent des Landeswertes entfielen. Die geringste Wirtschaftsleistung erbrachten die kleine-

In Ludwigshafen, Mainz und Koblenz wird mehr als ein Fünftel erwirtschaftet

G 1

Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige 2011 nach Verwaltungsbezirken



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Für die regionale Wirtschaftspolitik sind Informationen zur Struktur und zur Entwicklung der regionalen Wirtschaftsleistung von großer Bedeutung. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stellt solche Informationen auf Länder- und auf Kreisebene regelmäßig zur Verfügung. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz basieren auf der VGR-Revision 2011. Sie sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von August 2012 abgestimmt. Revidierte Ergebnisse liegen für die Jahre 2000 bis 2011 vor. Da die Regionalisierung eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert und durch die Überarbeitung der Zeitreihe im Rahmen der Revision, liegen die Kreisergebnisse erst mit einer Zeitverzögerung von knapp zwei Jahren vor.

ren Städte Zweibrücken, Neustadt an der Weinstraße, Pirmasens und Frankenthal sowie die eher ländlich geprägten Kreise Kusel, Südwestpfalz, Cochem-Zell und Vulkaneifel. Diese acht Verwaltungsbezirke erwirtschafteten zusammen knapp zehn Prozent des rheinland-pfälzischen Inlandsprodukts.

Wirtschaftskraft in kreisfreien Städten deutlich höher als in Landkreisen

Für einen regionalen Vergleich der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte zum Bruttoinlandsprodukt nicht geeignet, da sich die Gebiete in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Bei der Berechnung von Pro-Kopf-Werten, die näherungsweise die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität widerspiegeln, kommt als Bezugsgröße die Erwerbstätigenzahl in Betracht. Diese ist ebenso wie die Wertschöpfung nach dem Inlandskonzept abge-

grenzt und umfasst somit die Personen am Arbeitsort, die – zusammen mit dem Produktionsfaktor Kapital – an der Entstehung der Wirtschaftsleistung beteiligt waren. Eine oft verwendete Bezugsgröße ist die Einwohnerzahl. Sie ist aber insbesondere auf kleinräumiger Ebene ungeeignet, da diese nach dem Wohnortprinzip ermittelt wird und somit Pendlerverflechtungen zwischen den Regionen unberücksichtigt bleiben.

Für das Land Rheinland-Pfalz ergab sich im Jahr 2011 je Erwerbstätigen ein Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen von 60 192 Euro. Mit 63 861 Euro erwirtschaftete ein Erwerbstätiger in den kreisfreien Städten gut zehn Prozent mehr als in den Landkreisen (57 994 Euro). Der Durchschnittswert

Stadt Ludwigshafen nimmt Spitzenposition ein

Revision 2011

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einschließlich Erwerbstätigenrechnung werden in mehrjährigen Abständen überarbeitet, um neue Konzepte einzuführen, methodische Verbesserungen zu realisieren und neue Datenquellen zu erschließen. Die Revision 2011 diente in erster Linie der Umstellung der VGR auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die WZ 2008 berücksichtigt die neuen Ansätze und Vorgaben der europaweit rechtsverbindlichen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2).

Die neue WZ 2008 weist erhebliche strukturelle Änderungen gegenüber der bisherigen WZ 2003 auf. So werden beispielsweise die Dienstleistungsbereiche stärker differenziert oder das Verlagsgewerbe gehört nicht mehr zum verarbeitenden Gewerbe, sondern zum neuen Abschnitt Information und Kommunikation. Über die Umstellung auf die WZ 2008 hinaus wurden bei der Revision 2011 die bisherigen Ergebnisse und Datengrundlagen überprüft, methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue, bislang nicht verwendete statistische Informationen in die Berechnungen integriert. Ein Vergleich der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen vor und nach Revision ist daher nur eingeschränkt möglich.

T 1

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige 2011 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						Erwerbstätige	
	Mill. EUR	Anteil am Land	Veränderung zu		je Erwerbstätigen		1 000	Anteil am Land
			2010	2000	EUR	Land=100		
			%					
Frankenthal (Pfalz), St.	1 395	1,2	1,1	25,3	61 811	102,7	22,6	1,2
Kaiserslautern, St.	3 646	3,2	3,0	13,9	52 545	87,3	69,4	3,6
Koblenz, St.	5 978	5,2	1,3	17,7	60 100	99,8	99,5	5,2
Landau i. d. Pfalz, St.	1 595	1,4	4,1	29,2	55 271	91,8	28,8	1,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	11 345	9,9	5,2	28,1	98 710	164,0	114,9	6,0
Mainz, St.	9 301	8,1	2,6	14,7	62 776	104,3	148,2	7,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 328	1,2	0,1	15,5	48 793	81,1	27,2	1,4
Pirmasens, St.	1 358	1,2	0,3	8,5	52 331	86,9	25,9	1,4
Speyer, St.	2 035	1,8	6,9	27,7	55 695	92,5	36,5	1,9
Trier, St.	3 983	3,5	2,1	24,8	50 917	84,6	78,2	4,1
Worms, St.	2 476	2,2	10,1	33,2	59 604	99,0	41,5	2,2
Zweibrücken, St.	1 240	1,1	2,5	23,3	55 219	91,7	22,5	1,2
Ahrweiler	2 700	2,3	2,3	23,4	54 259	90,1	49,8	2,6
Altenkirchen (Ww.)	3 021	2,6	1,9	20,8	56 374	93,7	53,6	2,8
Alzey-Worms	2 560	2,2	5,3	28,9	56 764	94,3	45,1	2,4
Bad Dürkheim	2 496	2,2	3,0	18,6	54 932	91,3	45,4	2,4
Bad Kreuznach	4 079	3,5	5,7	32,5	55 475	92,2	73,5	3,9
Bernkastel-Wittlich	3 042	2,6	5,7	38,2	54 039	89,8	56,3	2,9
Birkenfeld	2 045	1,8	2,1	16,5	53 467	88,8	38,2	2,0
Cochem-Zell	1 620	1,4	4,0	29,4	54 461	90,5	29,7	1,6
Donnersbergkreis	1 729	1,5	7,5	35,5	60 151	99,9	28,7	1,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 451	2,1	5,3	34,9	60 197	100,0	40,7	2,1
Germersheim	3 990	3,5	11,2	70,9	70 570	117,2	56,5	3,0
Kaiserslautern	1 846	1,6	2,2	28,5	56 720	94,2	32,5	1,7
Kusel	1 110	1,0	1,7	7,9	50 923	84,6	21,8	1,1
Mainz-Bingen	5 272	4,6	2,8	47,2	72 673	120,7	72,5	3,8
Mayen-Koblenz	5 285	4,6	2,5	25,7	57 485	95,5	91,9	4,8
Neuwied	4 721	4,1	3,1	18,6	58 647	97,4	80,5	4,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 970	2,6	5,8	31,8	59 372	98,6	50,0	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 716	2,4	3,7	22,9	56 607	94,0	48,0	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	2 318	2,0	1,9	27,8	54 390	90,4	42,6	2,2
Südliche Weinstraße	2 247	2,0	6,0	27,5	54 002	89,7	41,6	2,2
Südwestpfalz	1 432	1,2	3,3	17,0	57 903	96,2	24,7	1,3
Trier-Saarburg	2 208	1,9	1,8	19,1	45 681	75,9	48,3	2,5
Vulkaneifel	1 631	1,4	7,0	27,4	56 131	93,3	29,1	1,5
Westerwaldkreis	5 765	5,0	2,4	33,8	62 132	103,2	92,8	4,9
Rheinland-Pfalz	114 932	100	3,8	26,2	60 192	100	1 909	100
kreisfreie Städte	45 680	39,7	3,5	21,3	63 861	106,1	715,3	37,5
Landkreise	69 253	60,3	4,0	29,6	57 994	96,3	1 194,1	62,5

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2012

der Städte wird allerdings maßgeblich von Ludwigshafen bestimmt; dort lag die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen mit 98 710 Euro rund 64 Prozent über dem Landesdurchschnitt und 55 Prozent über dem Mittelwert in den kreisfreien Städten. Für alle anderen kreisfreien Städte wurden Werte unter dem Städtedurchschnitt ermittelt. Unter den Landkreisen hatte Mainz-Bingen mit 72 673 Euro den mit Abstand höchsten Pro-Kopf-Wert aufzuweisen. In beiden Verwaltungsbezirken trägt die hochproduktive kapitalintensive chemische bzw. pharmazeutische Industrie zu diesen landesweiten Spitzenwerten bei. Lediglich drei andere Kreise lagen über dem Landesdurchschnitt (Germersheim, Westerwaldkreis, Eifelkreis Bitburg-Prüm) und nur drei weitere Kreise übertrafen den Landkreisdurchschnitt. Das niedrigste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen wurde mit 45 681 Euro für den Landkreis Trier-Saarburg registriert.

Arbeitsvolumen
je Erwerbs-
tätigen zwischen
1 274 und 1 405
Stunden

Produktivitätsvergleiche sollten heute jedoch nicht mehr ausschließlich mit der Zahl der erwerbstätigen Personen durchgeführt werden. Die zunehmende Vielfalt an Beschäftigungsverhältnissen, insbesondere bei Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung, macht es erforderlich, auch auf die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden abzustellen, wodurch der Umfang der erbrachten Arbeit berücksichtigt wird. Das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen ist in den einzelnen Verwaltungsbezirken durchaus unterschiedlich. Es reicht von 1 274 Stunden im Jahr im Landkreis Trier-Saarburg bis 1 405 Stunden in Koblenz. Zurückzuführen sind die Unterschiede auf abweichende Wirtschafts- und Beschäftigtenstrukturen. In den Städten lag das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen mit durchschnittlich 1 379 Stunden höher als in den Landkreisen mit 1 357 Stunden.

Für die Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz errechnet sich eine Wirtschaftsleistung von durchschnittlich 44,09 Euro je geleisteter Arbeitsstunde. Auch bei diesem Indikator liegt der Wert der kreisfreien Städte über dem der Landkreise (46,30 bzw. 42,75 Euro je geleisteter Arbeitsstunde), allerdings ist der relative Abstand geringer als beim Pro-Kopf-Wert: Je Arbeitsstunde wird in den Städten 8,3 Prozent mehr erwirtschaftet als in den Kreisen. Die höchsten Werte haben auch hier die Stadt Ludwigshafen mit rund 71 Euro je Stunde sowie der Landkreis Mainz-Bingen mit 53 Euro aufzuweisen. Für Trier-Saarburg ist mit 36 Euro das niedrigste Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde zu verzeichnen; es liegt rund 19 Prozent unter dem Landesdurchschnitt.

Landkreise seit 2000 etwas dynamischer gewachsen als kreisfreie Städte

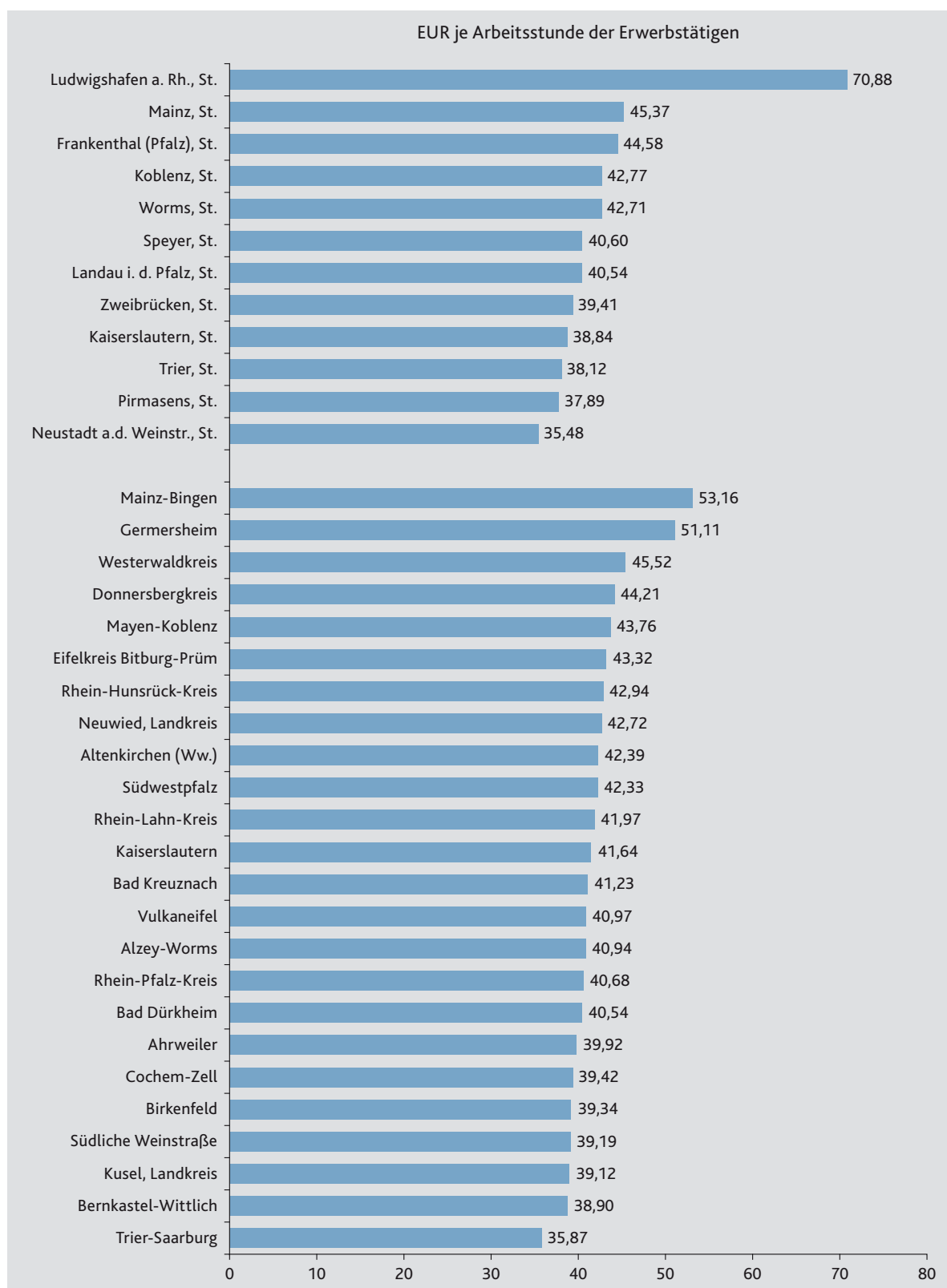
Die wirtschaftliche Entwicklung verlief in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes unterschiedlich. Da regionale Deflatoren fehlen, kann das Bruttoinlandsprodukt auf Kreisebene nicht preisbereinigt, sondern nur in jeweiligen Preisen dargestellt werden. Bei der Betrachtung von nominalen Veränderungsraten sind auch die Preissteigerungen zu beachten. So ergibt sich für das Land eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen 2011 gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Prozent, preisbereinigt belief sich der Anstieg auf 2,7 Prozent. Im Zeitraum von 2000 bis 2011 stieg die Wirtschaftsleistung nominal um 26 Prozent, preisbereinigt verblieb davon eine reale Zunahme in Höhe von gut zwölf Prozent.

Im Jahr 2011 ist die Wirtschaftsleistung in allen Landkreisen und kreisfreien Städten gestiegen. In den Landkreisen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Prei-

Anstieg 2011
in allen
Verwaltungs-
bezirken

G 2

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2011 nach Verwaltungsbezirken



sen gegenüber 2010 mit +4 Prozent etwas stärker als in den kreisfreien Städten mit +3,5 Prozent. Auffallend war, dass sowohl in Regionen mit einem relativ hohen Industrieanteil als auch in Regionen mit dem Schwerpunkt Dienstleistungssektor Wirtschaftswachstum erzielt wurde. Den deutlichsten Zuwachs verzeichnete der Landkreis Germersheim mit +11 Prozent. In Germersheim ist das verarbeitende Gewerbe der wesentliche Wachstumstreiber. Ebenfalls einen starken Anstieg der Wirtschaftsleistung durch das verarbeitende Gewerbe erzielten die Städte Worms und Ludwigshafen. Dort erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahr um zehn bzw. 5,2 Prozent. Die Region mit dem stärksten Zuwachs der Wirtschaftsleistung im Dienstleistungsbereich unter den kreisfreien Städten war Speyer mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 6,9 Prozent. Den stärksten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts durch die Dienstleistungsbranche unter den Landkreisen hatte Bad Kreuznach mit +5,7 Prozent.

Mittelfristige
Entwicklung
seit 2000
unterschiedlich

Im Zeitraum 2000 bis 2011 verlief die Entwicklung in den Landkreisen mit einem Plus von 30 Prozent deutlich günstiger als in den Städten (+21 Prozent). Unter den kreisfreien Städten ist das Bruttoinlandsprodukt in Worms im Zeitraum von 2000 bis 2011 mit +33 Prozent am stärksten gewachsen, gefolgt von Landau mit +29 Prozent und Ludwigshafen mit +28 Prozent. Alle kreisfreien Städte konnten gegenüber 2000 zulegen. Das geringste Wachstum unter den kreisfreien Städten hatte Pirmasens mit einem Plus von 8,5 Prozent. Den stärksten Zuwachs unter den Landkreisen verzeichnete Germersheim mit +71 Prozent. Der Anstieg wurde durch das dort ansässige verarbeitende Gewerbe bestimmt. Kräftig gewachsen sind außerdem

die Landkreise Mainz-Bingen (+47 Prozent) und Bernkastel-Wittlich (+38 Prozent). Am wenigsten ist die Wirtschaft im Landkreis Kusel gewachsen (+7,9 Prozent).

Unterschiedliche Wirtschaftsstruktur

Das Bruttoinlandsprodukt kann nicht nach Wirtschaftsbereichen dargestellt werden. Dies ist aber für die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen möglich, so dass Strukturbetrachtungen mit dieser Aggregatgröße durchgeführt werden können. Die Differenz zwischen Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung ist der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen. Die in tiefer Wirtschaftsbereichsgliederung ermittelte Bruttowertschöpfung wird auf Kreisebene zu sechs Wirtschaftsbereichen zusammengefasst und veröffentlicht; als bedeutender Teilbereich wird zusätzlich das verarbeitende Gewerbe nachgewiesen.

Mithilfe der Bruttowertschöpfung lassen sich in den einzelnen Verwaltungsbezirken deutliche Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur erkennen. Die Wertschöpfung des Bereichs „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ ist je nach Erntemenge und Erlössituation geprägt von Auf- und Abwärtsbewegungen. Mit rund 1,6 Milliarden Euro lag die nominale Bruttowertschöpfung 2011 deutlich über dem Niveau des Jahres 2000. Damit trug die Land- und Forstwirtschaft 1,6 Prozent zur gesamten Wertschöpfung bei. Unter den kreisfreien Städten war lediglich in Neustadt an der Weinstraße, Worms und Frankenthal ein Anteilswert von über ein Prozent festzustellen, im Städtedurchschnitt waren es 0,4 Prozent. In den Landkreisen lag der Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Leistung im Schnitt bei 2,4 Prozent. Einen relativ großen Beitrag leistete der Bereich in den Kreisen Alzey-Worms (6,7 Prozent) und Südliche

Land- und
Forstwirtschaft
nur in
wenigen Land-
kreisen von
Bedeutung

T 2

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2011 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Davon			Veränderung zu 2000			Anteil am Land		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		Mill. EUR			%					
Frankenthal (Pfalz), St.	1 247	16	588	643	54,0	24,0	24,5	1,0	1,7	1,0
Kaiserslautern, St.	3 259	3	850	2 406	37,2	-11,1	25,3	0,2	2,4	3,7
Koblenz, St.	5 344	10	877	4 457	73,0	-4,0	22,1	0,6	2,5	6,8
Landau i. d. Pfalz, St.	1 425	14	260	1 151	9,5	20,1	30,8	0,9	0,7	1,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	10 141	15	7 120	3 007	-10,8	28,3	25,3	0,9	20,0	4,6
Mainz, St.	8 314	16	1 223	7 075	33,0	-16,1	21,4	1,0	3,4	10,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 187	27	178	982	55,7	2,5	16,5	1,7	0,5	1,5
Pirmasens, St.	1 214	3	335	876	40,0	-19,7	24,1	0,2	0,9	1,3
Speyer, St.	1 819	2	567	1 250	-21,1	26,0	27,4	0,1	1,6	1,9
Trier, St.	3 560	6	818	2 737	13,9	9,9	29,0	0,4	2,3	4,2
Worms, St.	2 213	29	886	1 299	24,3	31,4	33,2	1,8	2,5	2,0
Zweibrücken, St.	1 109	4	463	642	17,6	24,3	21,4	0,2	1,3	1,0
Ahrweiler	2 413	33	557	1 823	33,4	16,2	24,6	2,1	1,6	2,8
Altenkirchen (Ww.)	2 701	27	1 090	1 584	76,6	20,9	18,8	1,7	3,1	2,4
Alzey-Worms	2 289	152	502	1 635	29,2	56,0	21,3	9,5	1,4	2,5
Bad Dürkheim	2 231	101	590	1 539	25,2	2,9	24,4	6,3	1,7	2,4
Bad Kreuznach	3 646	67	1 138	2 441	6,9	24,5	36,2	4,2	3,2	3,7
Berncastel-Wittlich	2 719	69	1 105	1 545	18,2	50,2	30,3	4,3	3,1	2,4
Birkenfeld	1 828	20	572	1 236	24,2	8,1	19,6	1,3	1,6	1,9
Cochem-Zell	1 448	36	319	1 093	16,0	24,2	30,4	2,3	0,9	1,7
Donnersbergkreis	1 545	33	694	818	12,3	38,0	32,9	2,1	1,9	1,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 191	118	825	1 247	44,2	42,1	28,4	7,4	2,3	1,9
Germersheim	3 567	57	2 139	1 371	17,1	108,0	33,9	3,5	6,0	2,1
Kaiserslautern	1 650	18	429	1 203	20,0	10,1	35,6	1,2	1,2	1,8
Kusel	992	21	236	735	47,5	-28,9	27,0	1,3	0,7	1,1
Mainz-Bingen	4 712	127	1 996	2 589	9,9	81,3	29,1	8,0	5,6	4,0
Mayen-Koblenz	4 724	48	1 737	2 939	27,2	34,1	20,0	3,0	4,9	4,5
Neuwied	4 220	31	1 656	2 533	72,5	14,4	19,8	2,0	4,6	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 655	54	920	1 681	88,4	27,1	31,9	3,4	2,6	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 427	31	743	1 653	39,1	11,9	27,1	1,9	2,1	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	2 072	111	497	1 464	45,6	21,1	27,8	6,9	1,4	2,2
Südliche Weinstraße	2 009	117	593	1 299	41,9	19,0	29,2	7,3	1,7	2,0
Südwestpfalz	1 280	32	353	895	56,3	-2,2	24,3	2,0	1,0	1,4
Trier-Saarburg	1 973	65	532	1 376	8,0	-9,1	34,7	4,1	1,5	2,1
Vulkaneifel	1 458	44	507	908	65,0	21,9	27,9	2,7	1,4	1,4
Westerwaldkreis	5 153	42	1 752	3 358	69,8	16,3	43,3	2,7	4,9	5,1
Rheinland-Pfalz	102 734	1 599	35 648	65 487	30,8	23,1	26,6	100	100	100
kreisfreie Städte	40 831	143	14 166	26 522	27,5	14,2	24,2	9,0	39,7	40,5
Landkreise	61 902	1 456	21 482	38 964	31,1	29,8	28,2	91,0	60,3	59,5

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2012

Weinstraße (5,8 Prozent) sowie Bitburg-Prüm (5,4 Prozent) und Rhein-Pfalz-Kreis (5,4 Prozent). Zusammen mit vier weiteren Landkreisen (Bad-Dürkheim, Trier-Saarburg, Vulkaneifel und Mainz-Bingen) konzentrierten sich 52 Prozent der Wertschöpfung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in diesen acht Landkreisen, also vor allem in den vom Weinbau geprägten Gebieten.

Produzierendes Gewerbe dominiert nur in Ludwigshafen und Germersheim

Die relative Bedeutung des produzierenden Gewerbes, zu dem die Teilbereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Verarbeitendes Gewerbe“, „Energieversorgung, Wasserversorgung, Entsorgung“ und „Baugewerbe“ gehören, hat 2011 wieder zugenommen. Im Jahr 2007 war der Anteil im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs auf gut 35 Prozent gestiegen, sank dann aber 2008 auf 34 Prozent und 2009 auf nur noch gut 32 Prozent. Im Jahr 2011 betrug der Anteil des produzierenden Gewerbes wieder knapp 35 Prozent. Zurückzuführen ist diese Entwicklung in erster Linie auf den gewichtigsten Teilbereich, das verarbeitende Gewerbe, dessen Wertschöpfung zwischen 2009 und 2011 um knapp 23 Prozent angewachsen ist.

In den einzelnen rheinland-pfälzischen Verwaltungsgebieten hat das produzierende Gewerbe sehr unterschiedliche Bedeutung. In den Städten Trier, Landau, Koblenz, Neustadt an der Weinstraße und Mainz sowie in den Landkreisen Rhein-Pfalz-Kreis, Kusel, Ahrweiler, Cochem-Zell und Alzey-Worms trug der sekundäre Sektor weniger als ein Viertel zur gesamtwirtschaftlichen Leistung bei. Von besonderem Gewicht ist das produzierende Gewerbe dagegen in der Stadt Ludwigshafen und im Landkreis Germersheim, hier entfielen auf diesen Bereich gut 70 bzw. 60 Prozent der gesamten Leistung.

Zusammen mit Mainz und den Landkreisen Mainz-Bingen, Mayen-Koblenz, Neuwied und Westerwaldkreis wurde dort knapp die Hälfte der gesamten Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz erwirtschaftet.

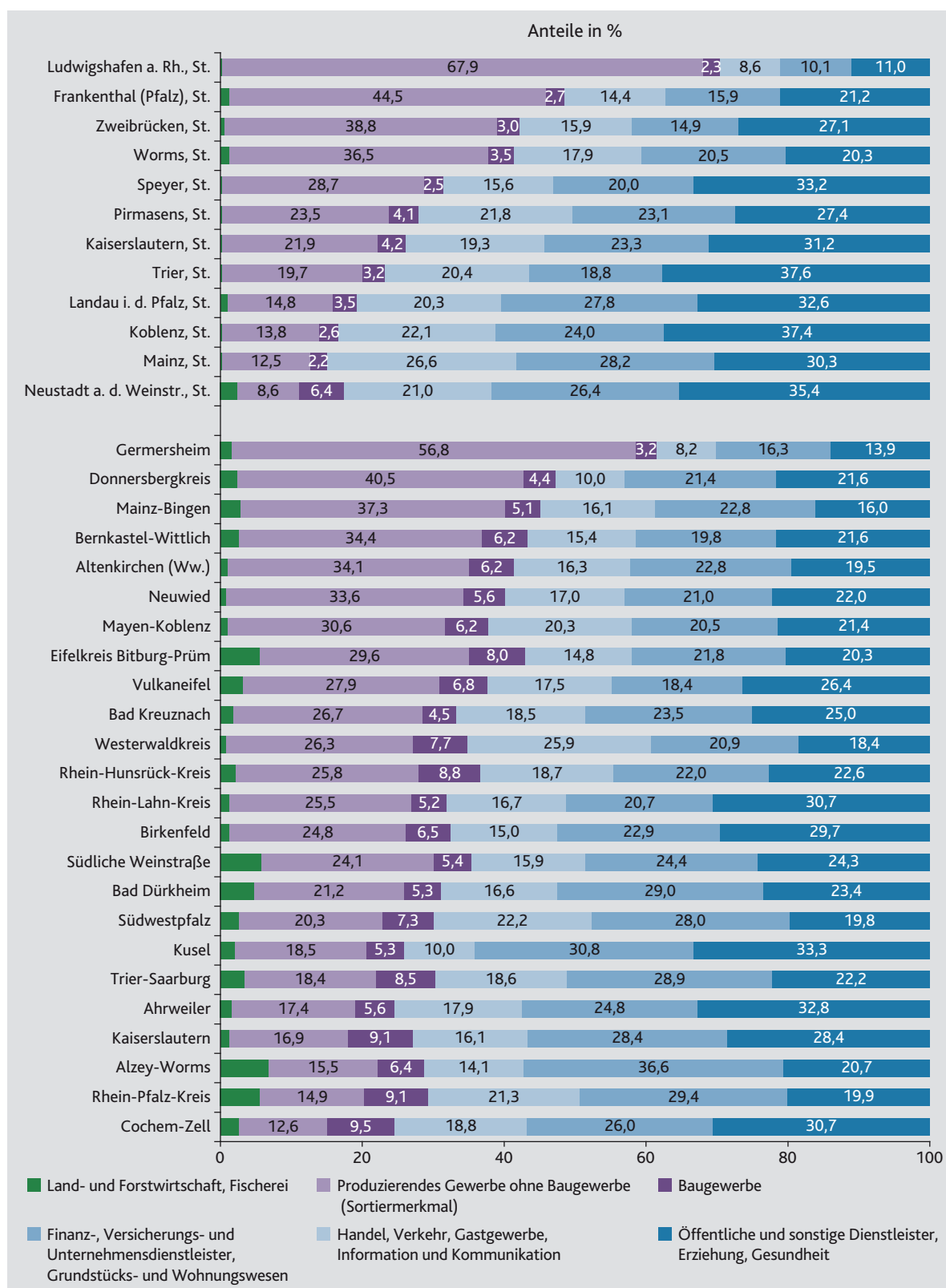
Spiegelbildlich zum Bedeutungsgewinn des produzierenden Gewerbes ist für den tertiären Sektor, der sich aus den Teilbereichen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, „Finanz-Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ und „öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheit“ zusammensetzt, ein Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2011 entfielen im Landesdurchschnitt knapp 64 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung auf den tertiären Sektor. Im Vergleich zum Krisenjahr 2009 ist dies eine Verringerung um 2,6 Prozentpunkte. Abgesehen von der Industriestadt Ludwigshafen sowie dem Landkreis Germersheim mit ihren Schwerpunkten im produzierenden Gewerbe überwogen die Dienstleistungen im Jahr 2011 mit Wertschöpfungsanteilen von mehr als 50 Prozent in allen anderen Verwaltungsbezirken. Besonders gewichtig ist der Bereich in den vier Städten Mainz, Koblenz, Neustadt an der Weinstraße und Landau in der Pfalz, hier trugen die Dienstleistungen mehr als 80 Prozent zur gesamten Wertschöpfung bei.

Dienstleistungen machen in Mainz, Koblenz, Neustadt und Landau mehr als 80 Prozent aus

Auf den Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ entfielen 2011 knapp 18 Prozent der Bruttowertschöpfung. Gegenüber 2000 verzeichnete dieser Bereich einen Anstieg um rund 18 Prozent. Relativ stark vertreten mit einem Anteil von über 25 Prozent ist dieser Bereich in Mainz und im Westerwaldkreis. Für die kreisfreien Städte insgesamt

Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation seit 2000 unterdurchschnittlich gestiegen

G 3

 Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2011 nach Wirtschaftsbereichen
 und Verwaltungsbezirken


ist er von etwas größerer Bedeutung (gut 18 Prozent der Bruttowertschöpfung) als für die Landkreise (gut 17 Prozent).

Überdurchschnittliches Wachstum bei Unternehmensdienstleistungen

Das stärkste Wachstum im Zeitraum von 2000 bis 2011 ist im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ festzustellen. Im Landesdurchschnitt nahm die Wertschöpfung gegenüber 2000 um 32 Prozent zu. Die größte regionale Bedeutung hat dieser Dienstleistungsbereich mit einem Anteil von knapp 37 Prozent im Landkreis Alzey-Worms und bei den kreisfreien Städten mit 28 Prozent in Mainz. Die absolut höchste Wertschöpfung in diesem Bereich wird in Mainz erzielt. Die Landeshauptstadt trägt ein Zehntel zur Wertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich bei.

Öffentliche und sonstige Dienstleistungen am stärksten in Verwaltungszentren

Der Anteil des Bereichs „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ lag 2011 im Landesdurchschnitt bei 24 Prozent. Zu diesem Teilbereich des Dienstleistungssektors zählen öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen sowie sonstige Dienstleister. Zur letzteren Gruppe gehören sowohl Interessenvertretungen und religiöse Vereinigungen, Bibliotheken und Museen, als auch haushaltsnahe Dienstleister wie Friseure und Kosmetiksalons, Wäschereien

und Reinigungen oder Bäder und Massage-salons. Mit einem Plus von knapp 29 Prozent gegenüber 2000 lag die Zunahme der Wertschöpfung im Bereich öffentliche und sonstige Dienstleistungen niedriger als im Bereich Unternehmensdienstleistungen. Das relative Gewicht ist mit 27 Prozent in den Städten deutlich höher als in den Kreisen mit 22 Prozent. Ihr Wertschöpfungsbeitrag in den einzelnen Regionen ist jedoch recht unterschiedlich. In der Stadt Ludwigshafen und in den Kreisen Germersheim und Mainz-Bingen machten diese Dienstleister deutlich weniger als ein Fünftel der gesamten Wertschöpfung aus. Dagegen trugen die öffentlichen und sonstigen Dienstleister in Koblenz und Trier jeweils mehr als 36 Prozent zur Wirtschaftsleistung des jeweiligen Gebiets bei. Allein in den kreisfreien Städten Koblenz, Trier und Mainz – die alle geprägt sind von Verwaltung und Universität, Koblenz ist außerdem ein bedeutender Bundeswehrstandort – wurde über ein Fünftel der Landeswertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs erwirtschaftet.

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“. Jochen Küpper, Master of Science, ist Mitarbeiter in diesem Referat.

Weitere Informationen

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 1 des Arbeitskreises VGR der Länder. Die Veröffentlichung steht im Internet unter der Adresse <http://www.statistik.rlp.de/wirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/statistischeberichte/> kostenfrei zur Verfügung.